

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.  
50. Jahrgang.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Instr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 103.

Dienstag, den 1. September

1903.

### Sedantag 1903.

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. ehrfurchtsvollst gewidmet.

Zum alten Türmer bin ich geeilt  
Um die mitternäch'tige Stunde —  
„Komm, Alter, führe mich unverweilt  
Hinauf zu des Turmes Kunde!  
Ich will der Deutschen herrlichsten Tag —  
Hern von der Welt pulstierendem Schlag  
Mit ihrem vaterlandslosen Geist —  
Von frischen, freien Lüften umtreift,  
Die Erde zu meinen Füßen,  
Mit lautem Jubel begrüßen!“

Von diesem Drange die Brust erfüllt  
Bin schnell ich empor gestiegen;  
Nun sah ich, leicht vom Nebel umhüllt,  
Tief unten die Erde liegen.  
Vom Mondschein nur schwach die Nacht erhellt,  
In sanftem Schlummer die Gotteswelt —  
So hat sich meine Seele berauscht,  
Der Witternachtsglocke still gelauscht  
Und ist dann selbst wonnetrunken  
In köstlichen Traum versunken.

Auf tat sich des Himmels Sternenzelt,  
Dort stand mit verklärter Miene  
Der greise Kaiser und Siegesheld  
Und all' seine Paladine.  
Vorbei schritt in endlos langem Zug  
Die Schar, der die letzte Stunde schlug  
Im Kampf für des Reiches Herrlichkeit,  
Die mutig sich dem Tode geweiht,  
Um fest mit Blut und mit Eisen  
Die deutsche Einheit zu schweißen.“

Und aus dem lichten Glorienschein  
Klang's dumpf, wie von fernem Chöre,  
Vermischt mit dem Sang der Wacht am Rhein,  
Mir leise mahnend im Ohre:  
Seid eingedenk in Hütte und Schloß  
Bosfür unser Blut in Strömen floß —  
Ihr feiert heut' keinen Siegestag,  
Nur die Befreiung aus langer Schmach;  
Das laßt euch von falschem Glauben  
Für alle Zeiten nicht rauben!“

Schon hatte das wunderbare Bild  
Sich wieder zum Schleier verdrückt,  
Da sah ich dich, Kaiser — ernst und mild,  
Den Blick nach oben gerichtet!  
Wie du, trotz allen Stürmen der Zeit  
Mit ihrer Enttäuschung bitt'rem Leid,  
Doch hoffnungsfroh in die Zukunft schaust,  
Fest auf den Geist deines Volkes baust,  
Der immer aus schweren Banden  
So herrlich wieder erstanden! —

Und laut hab' ich in die Sternennacht  
Von des Turmes Höh' gerufen:  
„Auf, deutsches Volk, zu getreuer Wacht  
An des Thrones heil'ge Stufen!  
Schar' dich begeistert mit Allgewalt  
Um deines Kaisers Heldengestalt —  
Dann gibst du — dem Sedantag zur Ehr —  
Dem Vaterland die schönste Gewähr,  
Daß du wirst niemals vermess'n  
Die Tat der Väter vergessen!“ —

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 229  
Firma: **Gebrüder Stolle in Eibenstock** betr.  
eingetragen worden: Die Zweigniederlassung ist nach Buchholz verlegt.  
Eibenstock, am 27. August 1903.

#### Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 242  
das Erlöschen der Firma

**C. F. Leonhardt in Wildenthal**

eingetragen worden.  
Eibenstock, am 27. August 1903.

#### Königliches Amtsgericht.

Im Vereinsregister des königlichen Amtsgerichts ist heute auf Blatt 3 eingetragen  
worden:

in Spalte 2: **Reuheidener Turnverein in Reuheide;**

in Spalte 3: Die Satzung ist am 31. Mai 1903 errichtet. Zur Vertretung des  
Vereins genügt die Mitwirkung des Vorstehers und zweier anderer Vorstands-  
mitglieder. Den Ausschluß eines Mitgliedes aus dem Verein kann der Vor-  
stand nur mit mindestens 5 Stimmen Mehrheit beschließen;

in Spalte 4: **Oskar Ficker, Vorsteher, Adolf Männel, Vize-Vorsteher, Gustav Lenk,  
Oswald Männel, Turnwarte, Eugen Barthel, Alfred Wädler, Schriftwarte,  
Emil Hüttel, Oswald Männel, Kassenwarte, Emil Tuchscherer, Zeugwart,  
Bruno Müller, Hugo Schlesinger, Ausschußmitglieder, Gustav Fuchs, Gustav  
Männel, stellvertretende Ausschußmitglieder, sämtlich — außer Fuchs — in  
Reuheide, Fuchs in Schönheide wohnhaft.**  
Eibenstock, am 27. August 1903.

#### Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Verkehr mit **Kraftwagen (Automobilen)** auf allen nicht öffentlichen Wegen  
der Staatsforstreviere Auerberg, Eibenstock, Wildenthal, Johannegeorgenstadt, Carlsfeld,  
Schönheide, Hundshübel, Bockau und Sosa wird hierdurch bei Strafe von 5 bis 30 M.  
für jeden einzelnen Fall **verboten**.  
Eibenstock, Wildenthal, Johannegeorgenstadt, Carlsfeld, Schönheide,  
Hundshübel, Bockau und Sosa, am 25. August 1903.

#### Die Gutsvorsteher:

**Rehmann, Bach, Schneider, Teich, Schre, Hoffmann, Garter,  
Krumblegel, Kühne.**

#### Sedan.

Zum 2. September.

Dreiunddreißig Jahre sind vergangen seit dem Tage, da die  
Wundermär von Sedan die deutschen Gauen durchhallte und alle  
Herzen unsers Volkes mit Dank und Hoffnung erfüllte, und  
noch immer hat sich an diesem Tage die Nation zu einmütiger  
Erinnerungsfeier zusammengefunden. Der Sieg von Sedan war  
in seinen unmittelbaren und weitem Folgen so bedeutend, er war  
in seiner Wirkung auf die Gemüter so außerordentlich, daß der  
Tag, an welchem das Schicksal der französischen regulären Armee  
besiegelt wurde, der Nation vor allen andern geeignet schien, zu  
einem Festtage erhoben zu werden, an welchem sich die Erinner-  
ung an alle Großtaten unsers Heeres wie an die hierdurch allein  
möglich gewordene Wiederaufrichtung des deutschen Reiches mit  
einer erblichen Kaiserkrone von Jahr zu Jahr neu beleben könne.  
Keine Willensäußerung des Kaisers oder der deutschen Regierungen  
hat den 2. September zum nationalen Festtag der Deutschen er-  
hoben, im Gegenteil, dem Ausspruch unseres ersten Kaisers ge-  
mäß, daß eine Volkshier nur dann Wert habe, wenn sie wirklich  
aus dem Volke hervorgehe, ist dieser Tag allein durch die Ueber-  
einstimmung aller Verfassungskörper zu demjenigen erhoben worden,  
an welchem wir uns alljährlich dankbar erinnern, was Gott  
Großes an uns getan.

Der von dem Volke zum Nationalfest bestimmte Tag hat sich  
als solcher überall eingebürgert; einer Aufforderung, ihn zu feiern,  
bedarf es nicht: ihn zu feiern, ist der Nation wahres Bedürfnis  
und liebe Gewohnheit geworden, und so wird er auch heute in  
allen Gauen des Reiches gefeiert, öffentlich wie in Schule und  
Haus. Mögen hier und da auch in der äußerlichen Veranstaltung  
des Festes Aenderungen und Vereinfachungen eingetreten sein:  
der 2. September wird sich aus dem Gedächtnis und dem Herzen  
des Volkes nicht mehr verdrängen lassen, und stets und überall  
wird die Nation auch darauf halten, daß der Erinnerung und  
dem Dankgefühl an diesem Tage öffentlich Ausdruck gegeben  
wird.

Es entspricht der Eigenart des deutschen Volkscharakters,  
daß wir das Fest nicht in dem Gefühl der Ruhmesucht und des  
Uebermuts über unsere damaligen Gegner begehen. Es ist nicht  
der Sieg, den unser deutsches Volk feiert, es ist die große Frucht  
des Sieges, deren es von Jahr zu Jahr mit freudigem Bewußt-  
sein gedenkt. Die Freude und Genugtuung über die gewonnene  
Einheit und über die Errichtung eines deutschen Kaisertums, wel-  
ches alle Stämme vereinigt, ohne ihre berechnete Selbständigkeit

und Eigentümlichkeit zu verwischen, ist bisher stets der Grundzug  
der Feier gewesen. Der nationale Gedanke soll an diesem Tage  
in uns allen von neuem recht lebendig werden, und wir sollen  
aus der Erinnerung an jenen denkwürdigen Tag immer wieder  
zum Bewußtsein darüber gelangen, was uns groß und mächtig  
gemacht und wem wir die großen Erfolge zu verdanken haben.  
Hieran gerade jetzt erinnert zu werden, kann für die inneren po-  
litischen Verhältnisse der Gegenwart nur von Segen sein.

Mit der Erinnerung an jenen Tag dürfen wir auch heute  
wieder die Freude über die politische Machtstellung und die Be-  
ziehungen Deutschlands nach außen verbinden. Wir leben im  
Frieden, das deutsche Reich ist ein Hort des Friedens geworden  
und als solcher steht es heute da, von allen Mächten anerkannt,  
geachtet, umworben. Mit diesem Bewußtsein begehen wir heute  
von neuem die Feier des Nationalfestes. Ueberall, wo es ge-  
feiert wird, wird sich der Freude über die errungene Einheit der  
Dank für die Erhaltung und Befestigung des Friedens und der  
Wunsch hinzugesellen, daß es dem deutschen Reiche noch lange  
vergönnt sein möge, in ungehörter Genuß des Friedens an  
seiner inneren Entwicklung fortzuarbeiten und die großen Auf-  
gaben zu lösen, die „auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Frei-  
heit und Gerechtigkeit“ an uns herangetreten sind. Wenn am  
heutigen Tage die Festglocken von Gau zu Gau hallen, mögen  
sie nicht nur an den so großen politischen Erfolg erinnern, der  
für Deutschland aus dem Zusammenbruche der französischen  
Heere erwuchs, sondern auch daran, daß unsere Nation diesen  
Erfolg sorgfältig hüten und ausstellen muß, daß sie, um ein  
schönes Wort Wilhelms des Großen zu gebrauchen, „sorgen muß,  
daß es Tag bleibe.“

#### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach den Vorschriften der Heer-  
und Wehrordnung ist der Landsturm im allgemeinen von jeder  
Lebungspflicht im Frieden befreit, zumal er im Kriege nur zur  
Verteidigung im Innern des Landes sowie für Befestigungs- und  
Bewachungszwecke bestimmt ist. Bei diesen fallen aber den  
Offizieren oft ganz bestimmte Aufgaben zu, wofür sich im Frieden  
eine gewisse Vorbereitung als nützlich erweist, und so haben in  
den letzten Wochen in verschiedenen Landwehrbezirken dreitägige  
Übungen von landsturmpflichtigen Offizieren und Unter-  
offizieren stattgefunden, um sie in der Befehls-, Bewachung  
und Verteidigung der Verkehrsanlagen theoretisch und praktisch

zu unterweisen. Zu diesen Anlagen zählen außer den Bahnhöfen  
besonders noch die Brücken, Tunnel und Viaducte der Eisen-  
bahnlagen, einzelne Flußübergänge, wichtige Straßenpunkte, Stra-  
ßenfreuzungen usw., deren Sicherung im Kriegsfall sich als un-  
erlässlich erweist.

— Eine der ersten Aufgaben des neuen Reichschatzsekretärs  
wird die Bereitstellung von Mitteln für das neue Militär-  
pensionsgesetz sein. Nach sachverständigem Urteil handelt es  
sich dabei um etwa 20 Mill. Mark jährlich. Die Vorlage ist  
im Kriegsministerium seit längerem fertiggestellt. Der Reichstag  
war auch mit großer Majorität bereit, das Gesetz anzunehmen;  
aber die Mittel fehlten. Mit ihrer Bereitstellung würde Frhr.  
v. Stengel sich ein ausgezeichnetes Entree schaffen. Denn man  
hält in maßgebenden Kreisen der Armee das neue Pensionsgesetz  
wegen seines moralischen Effektes für die Schlagfertigkeit der  
Armee wertvoller wie Rohrrücklauf-Lafette und Schußsilde, und  
daß auch im neuen Reichstag eine starke Majorität für das  
Gesetz vorhanden ist, unterliegt keinem Zweifel.

— Der 50. deutsche Katholikentag hat seinen  
Abschluß gefunden mit einer bedeutsamen Rede des Freiherrn  
von Hertling über die wissenschaftlichen Bestrebungen der deut-  
schen Katholiken und einer höchst bemerkenswerten Ansprache des  
Kardinal-Erzbischofs Fischer von Köln. Der Kardinal jagte  
unter anderem: „Wehe dem, der das Mißgeschick der Glaubens-  
spaltung Deutschlands ausbeutet und wer die Luft, die mitten  
durch das Herz unsers Volkes geht, zu einer noch mehr klaffen-  
den machen wollte. Wer das tut, der ist ein Verräter am  
Vaterlande. Ich stelle fest, daß eine solche Handlungsweise dem  
Katholikentage fern liegt. Auch in Köln ist kein für unsere im  
Glauben von uns getrennten deutschen Brüder verlegendes Wort  
gefallen. So ist es recht. Wir müssen uns gegenseitig schonen,  
gegenseitig achten, gegenseitig lieben. Die Zeiten sind schwer und  
ernst. Der Geist des Umsturzes arbeitet an der Zerschöpfung von  
Thron und Altar und nagt an dem Lebensmarke unsers Volkes.  
Da sollten alle, die noch feststehen im Glauben an unsern Herrn  
Jesus Christus als den menschgewordenen Gottessohn und den  
Erlöser der Menschen, alle gläubigen Christen im deutschen Vater-  
lande, statt sich zu befeinden und gegenseitig zu verletzen, ge-  
meinsam Schulter an Schulter kämpfen für das gemeinsame christ-  
liche Erbgut.“

— Reg. 29. August. In Arz sind laut „Reger Bz.“  
sechs Depotarbeiter, der Depotfeldwebel und ein Sergeant unter  
dem Verdacht verhaftet worden, eine im Depot fehlende Granate